

# Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf,  
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretinig Nr. 139.

Inserate, die 4gespalten  
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-  
stellungen auf den Allgemeinen  
Anzeiger nehmen außer unserer  
Expedition in Bretinig die Herren  
A. F. Schöne Nr. 61 hier und  
Dehne in Frankenthal  
entgegen. — Bei größeren  
Aufträgen und Wiederholungen  
Rabatt nach Uebereinkunft.

Der Allgemeine Anzeiger er-  
scheint wöchentlich zwei Mal:  
Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnementpreis incl. des all-  
wöchentlich beigegebenen „All-  
wöchentlich Unterhaltungsblattes“  
vierteljährlich ab Schalter 1 M.  
bei freier Zusendung durch Voten  
aus 1 M. 20 Pf., durch  
die Post 1 M. 25 Pf. Bestellgeld.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzusenden.  
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 75.

Mittwoch, den 20. September 1893.

3. Jahrgang.

## Verliches und Sächsisches.

Bretinig, den 20. September 1893.

**Bretinig.** In tiefster Trauer wurden am Sonntag die hiesigen Bewohner durch die Meldung von dem plötzlichen Ableben des Pfarrers Schulze in Hauswalde versetzt. Der Verlebte stand im 41. Lebensjahre; leider war es ihm nicht vergönnt, im Kreise seiner Angehörigen kommenden Freitag in seiner Geburtsstätte seinen Geburtstag feiern zu können. 11 Jahre hat er in der Parochie Hauswalde seines Amtes gewartet und sich während dieser Zeit bei Jedermann recht beliebt zu machen gewußt. Die beiden zur Parochie gehörenden Gemeinden betrauern in ihm einen treuen Mitbewohner und Diener Gottes.

Die der „Germania“ aus Rom geschickten Briefe, hat Se. Königl. Hoheit Prinz Max von Sachsen vor etwa einem Monat in einem lateinischen Briefe dem Papste seinen Entschluß angekündigt, in den geistlichen Stand zu treten und um den Segen Sr. Heiligkeit gebeten. Leo XIII. hat hierauf in einem eigenhändig unterzeichneten Antwortschreiben dem Prinzen seine Freude über den getroffenen Entschluß ausgedrückt und ihm seine besten Glück- und Segenswünsche gesandt. In einem abermaligen Briefe dankte alsdann der Prinz dem heiligen Vater für seine Güte.

Das Ergebnis der Ersthauptwahl von Landesauswähl-Mitgliedern sächsischer Eimon, Colln-Elbe, Herr Branddirektor Oser, Colln-Elbe, Herr Professor Kellerbauer-Gehrmann, Herr Hermann Ulrich-Deinzig, Herr Branddirektor Weigand-Chemnitz, Herr Brandmeister Ed. Wittner, Reichenbach i. V.

In der Mittagsstunde des letztvergangenen Mittwochs spielten drei Schulknaben in Marienberg mit einer jedenfalls vom Manöverfelde herrührenden Patrone, wobei dieselbe explodierte und dem 13 Jahre alten Schulknaben Hesse die linke Hand dergeßtalt verletzte, daß bis jetzt der Zeigefinger abgenommen werden mußte. Hesse hat nur noch eine arme Mutter und einen älteren Bruder, welcher ebenfalls vor zwei Jahren förmliche Finger der rechten Hand auf ähnliche Weise einbüßte.

Der große Produktbahnhof in Pirna war am Sonntag nachmittags in der 3. Stunde der Schaulag eines größeren Weichenstellung ein in der Richtung von Dresden einsehender Güterzug einem in entgegengelegter zur Abfahrt anstehenden Güterzug, dessen Maschine mit einigen Wagen die letzten Bewegungen ausführte, in die Platte fuhr, wodurch eine ganz heillose Zerkünderung angerichtet wurde, da infolge der Zusammenstoß des Anpralls einige Wagen auf einander fuhren und überhaupt 20 Wagen, sowie die Maschinen der beiden Züge mehr oder minder schwer beschädigt worden sind. Die Nachricht von dem Unfall verbreitete sich alsbald mit größter Schnelligkeit, worauf dann von allen Seiten die Reugierigen herbeiströmten, während die zuständigen Vorträge hinsichtlich der Veranlassung der in wildem Chaos durcheinander liegenden Trümmermassen getroffen wurden. Ein Sonderzug brachte aus Dresden

die erforderlichen technischen Kräfte mit einer stattlichen Arbeiter-Schar, deren emsiges Treiben auf dem Plage des Zusammenstoßes ein sehr lebhaftes und dabei wieder recht eigenartiges Bild zur Entfaltung brachte. Die demolierten und teilweise zerstückelten Wagen enthielten neben den verschiedensten Waren eine Menge Chemikalien, sowie Porzellangefäße für den Pirnaer Jahrmarkt; außerdem ist auch noch ein Pianoforte von dem Zerstückungsverhängnis ereilt worden, während ein zweites Instrument, das sich bei der Ladung des einen der betroffenen Züge befand, arg mitgenommen sein soll. Der entstandene Schaden ist unter solchen Umständen natürlich sehr bedeutend; mit dem Unglück verband sich wiederum ein Glück, da die bereits in Umlauf gekommenen Gerüchte von tödlichen Verletzungen des in Frage kommenden Zugpersonals eine Bestätigung erfreulicher Weise nicht gefunden haben und in dieser Hinsicht nur die Durchsicht des Zugführers Gottschalk aus Dresden-Alstadt zu beklagen ist. Die unangenehmen Räumungsarbeiten wurden bei dem Scheine von Pechfäden auch die ganze Nacht hindurch fortgesetzt, so daß sich zur Stunde die Situation bereits wesentlich geändert hat und die völlige Freilegung des in das Kollisionsbereich gezogenen Geleises nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. In Bezug auf die Verhütung des Unfalles, welche, wie man sagt, nur dem beteiligten Weichenwärter beigegeben werden könne, fand durch die betreffenden Organe sofort die eingehendste Aufnahme des Thatbestandes und aller dabei irgendwie in Betracht kommenden Details statt.

Einem hohen Begriff von der Ehrlichkeit der Simbacher hat ein auswärtiger Marktrenter bekommen. Beim Einpacken hing der Mann seine schwere Geldtasche an einen Gartenzaun und vergaß, dieselbe wegzunehmen. Erst in der Heimat vermifste er das Geld. Ein reitender Vote fand am Freitag früh Tasche mit Inhalt an Ort und Stelle vor und überbrachte sie seinem vergeblichen Herrn. Ob ein zweites Mal die Sache so gut abläufe, wäre wohl fraglich.

Der Fall der im vorigen Jahre aus Colditz verschwundenen und später in der Wulde aufgefundenen Liva Müller beschäftigt noch immer die Gerichte. Die Stockmannschen Eheleute, die das Mädchen in der Pflege hatten, wurden von der Bewohner-Schaft von Colditz beschuldigt, daß sie am Tode des Mädchens nicht ganz ohne Schuld seien. Obwohl sie wiederholt Klagen gegen Beleidiger angestrengt hatten, wollten sich die Gerichte doch nicht legen, so daß das Ehepaar aus der Stadt fortgezogen ist. Eine neue Beleidigungsgelasse gegen einen Photographen in Colditz endete mit dessen Verurteilung zu 5 Mark Geldstrafe. Das war dem Kläger zu wenig, und er legte Verurteilung ein, die jetzt vor dem Leipziger Landgerichte zur Verhandlung kam und damit endete, daß der Photograph zu 20 Mark Strafe verdonnert wurde.

Daß die Deliquenter Polizei neuerdings auf stricke Einhaltung der — sehr solide — auf 11 Uhr festgesetzten Polizeistunde dringt, ist den sechsten Biertrinkern ebenso wenig angenehm, als den Gastwirten. Um die fatale Einrichtung unschädlich zu machen, war einer der letzteren auf eine schlaue Idee verfallen. Er schloß sein Lokal pünktlich um 11 Uhr, machte es aber um 12 Uhr 15

Min. wieder auf und erklärte, für den neuen Tag könnte die Polizeistunde keine Gültigkeit mehr haben. Die Gäste, die um diese Zeit bei ihm verkehrten, seien keine Nachzügler, sondern Frühgäste. Man darf gespannt sein, ob das Schöffengericht, das sich mit der Sache zu befassen haben wird, diese Theorie des nächtlichen Frühstüppens anerkennen wird.

Mit dem in Annaberg verquartierten 15. Jäger-Bataillon waren auch 5 Kriegshunde in die Stadt eingezogen und erregten das allgemeinste Interesse. Das genannte Jäger-Bataillon besitzt 9 Kriegshunde, welche im Kasernenhofe einen 30 m langen und 4 m breiten Zwinger, der in 9 Abteilungen mit je einer Hütte zerfällt, bewohnen. Von diesen 9 Hunden sind 5, und zwar der Rasse nach 2 schottische und 3 deutsche Schäferhunde, mit ins Manöver ausgerückt. Die ersteren zeichnen sich durch große Anhänglichkeit, die letzteren durch ungleich größere Schnelligkeit und Zuverlässigkeit aus. Die Dressur dieser Hunde, welche unter der Aufsicht des Bataillons-Adjutanten ein Sergeant und ein Gefreiter, Beide von Beruf Förster, vornehmen, erfordert viel Fleiß und Geduld. Die Hunde sind zunächst für den Erdonnanzdienst abgerichtet. Sie gehen mit dem Vorposten vor und tragen auf Befehl „Wachung vor“ in einer am Halsband befestigten Tasche die Meldung zu ihrem Truppenteile und kehren auf den weiteren Befehl „Wachung zurück“ dahin zurück. Der Kriegshund „Tilly“ hat jetzt eine Strecke von 3000 m hin und zurück in 7 Minuten zurückgelegt. Auf Vorposten bei Nacht leisten die Tiere infolge ihrer sicheren Witterung unerflegliche Dienste. Die Hunde sind aber auch zur Auffindung Verwundeter abgerichtet und geübt worden. Bei Nacht werden dieselben mit dem Befehl „Such Verwundete“ ausgesandt. Sobald sie nun einen Menschen in Jägeruniform auf der Erde, im Gebüsch etc. liegend finden, bellen sie so lange, bis Hilfe kommt. Wie die Hunde ihren Truppenteil kennen und stolz nicht ablassen vor jedem anderen vorübergehen, wie sie sich auf ihren Erdonnanzgängen vor dem feindlichen Feuer zu decken verstehen, wie sie die geraden Wege herausfinden, konnte Jeder bei den Manövern während letzter Woche selbst beobachten.

Am Dienstag Abend hat in Zwönitz der am 6. April 1875 in Oberwiesenthal geborene Schuhmacher Kampf seine Geliebte Weigel mit einem Schuhmachermesser zu erstechen versucht. Derselbe brachte ihr in der Wade und in der Brust tiefe Schnittwunden bei, wodurch sie lebensgefährlich verletzt worden ist. Kampf ist nach der That spurlos verschwunden.

Daß Rehbühner selbst zum Wildhändler laufen, das ist in Löbau geschehen. Mehrere Exemplare des heuer so zahlreichen Wildes verirren sich auf den Neumarkt und flüchteten sich, als man sie verfolgte, durch die Kellerfenster in die Kneischlesche Wildhandlung, wo der Besuch sofort gebührend empfangen wurde.

Bürgermeister Dr. Ebeling-Meerane 15 St.; im zweiten Wahlgange Stadtrat Schurig-Plauen 14, Dr. Dietrich 15 und Bürgermeister Dr. Ebeling 14 Stimmen. Das Los entschied für eine Stichwahl zwischen Schurig und Dr. Dietrich. Im letzten Wahlgange erhielt Dr. Dietrich 28 Stimmen, Stadtrat Schurig 15 Stimmen. Für die Stelle waren 22 Bewerbungen eingegangen, von den 17 siegen blieben. Der Wahlvorschlags-Ausschuß hatte für die Wahl in der Majorität die Herren Dr. Dietrich und Dr. Ebeling, in der Minorität Herrn Stadtrat Schurig vorgeschlagen. Der Gewählte zählt nicht zu den Bewerbern um die Stelle.

Eine wohlfeile Zeit war das Ende des 15. Jahrhunderts für Leipzig. Ueber die niederen Nahrungsmittelpreise giebt uns ein aus dem Jahre 1499 stammender Marktzeitel Aufschluß. Eine Kanne Wein kostete 4 Pfennige, ein Scheffel Korn 4 Groschen, 5 Hühner 6 Pfennige, 6 Eier 1 Pfennig und ein Dohse 2 Gulden. Wenn die Zeiten doch wiederkehren möchten!

Eine tieferschütternde Scene spielte sich am Sonntag Abend in einem Leipziger Restaurant ab, in dem in der achten Stunde ein junger, etwas reduziert aussehender Mensch einkehrte. In einer matterleuchteten Ecke, abseits von den anderen Gästen, nahm der Fremde an einem unbeflegten Tische Platz. Er bestellte sich ein Glas Bier und eine Portion Butterbrot mit deutschem Käse. Nachdem er das Gewünschte erhalten hatte, verschlang er es gierig und bestellte sich darauf eine zweite Portion. Sein Keufisches, sowie sein scheuer Blick stöhnten dem Kellner Mißtrauen ein, der sich deshalb vornahm, seinen Gast nicht aus den Augen zu lassen. Bald sollte sich diese Vorsicht auch als gerechtfertigt erweisen, denn kaum hatte sich der Kellner nach der Küche begeben, um dort die Bestellung auszuführen, als sich der Fremde anscheinend unbemerkt aus dem Lokale entfernt hatte, ohne vorher Zahlung geleistet zu haben. Der Kellner, der dies rechtzeitig bemerkt hatte, war aber gleich dem Durchdröner hinterher, holte ihn auch bald ein und brachte ihn vor den Wirt. Doch kaum standen sich Wirt und Durchdröner gegenüber, als letzterer Ersterem um den Hals fiel und dabei ausrief: „Vater! Mein Vater!“ Der junge Mensch war vor fünf Jahren seinen Eltern, die damals noch in Hamburg wohnten, davongelaufen, um sich gegen ihren Willen einer herumziehenden Schauspieltruppe anzuschließen. Mit seinem schauspielerischen Talent war es aber nicht weit her gewesen. Wieder zu seinen Eltern zurückzukehren, schämte er sich, lieber wollte er hungern und entbehren; bis endlich der Zufall fügte, daß er seiner Familie zurückgegeben wurde.

Eine geradezu unmenschliche Züchtigung ließ am Sonnabend Abend ein dem Benehmen nach angetrunkenen Obsthändler in der Leipziger Promenade einem Kinde zu teil werden. Mehrere Kinder hatten den sich ziemlich auffällig benehmenden Händler geneckt und war eines derselben hierbei von ihm gefangen worden. Nachdem er dem Kinde mehrere Faustschläge versetzt hatte, trat er es noch mit Füßen, so daß ein hinzukommender Schutzmann sich veranlaßt sah, den Wüterich sofort nach der Wache zu transportieren.